

## Hedy Däster-Kunz, Brittnau

31. Oktober 1923 bis 7. August 2014



Am 15. August musste sich die Dorfgemeinschaft von einer lieben, bescheidenen Frau verabschieden, die nach aussen ein unauffälliges Leben geführt, aber innerlich hohe menschliche Werte verkörpert hat. In dieser Beziehung stand sie auf der gleichen Ebene wie ihr Ehemann Hans Däster, der ihr nach 45 Jahren Gemeinsamkeit 1989 in die Ewigkeit voranging. Er war von 1950 bis 1957 Mitglied des Gemeinderates, erreichte bei den Gesamterneuerungswahlen 1953 die meisten Stimmen und trat im Sommer 1957 zurück, weil er aus ethischen Gründen einen politischen Konflikt nicht mittragen konnte. Er starb am 12. Januar 1989 nach kurzer, schwerer Krankheit. Im Sterbebett antwortete er auf die Frage nach seinen schönsten Erinnerungen: „Das waren die dankbaren Gesichter, wenn ich als

Präsident der Käsereigenossenschaft den Mitgliedern das Milchgeld auszahlen konnte.“

Das Schicksal geht oft unerforschliche Wege. Rückblickend scheint es, dass Hedy und Hans zusammengehören sollten. In seinem Lebenslauf schreibt Hedy: „1944 kam ich durch die Heirat mit Hans Däster nach Brittnau an die Wigger zu wohnen. Hier wurde ich von der lieben Schwiegermutter herzlich aufgenommen. 28 Jahre lang führten wir den Bauernbetrieb mit vielen Hoch und Tief“. Hedy stammte auch von einem Bauernhof, von jenem auf der Südseite eingangs des Riedtales. Sie war das fünfte Kind des Ehepaares Adolf und Lina Kunz-Zürcher. Hier durfte Hedy zusammen mit ihren sieben Geschwistern eine glückliche Jugendzeit erleben. Die Lehre als Damenschneiderin machte sie bei den Schwestern Laug in Zofingen. Ein Schatten blieb jedoch nicht aus. Im Alter von 19 Jahren verlor sie ihre Mutter. Fortan führte sie bis zur Heirat den Haushalt auf dem elterlichen Hof.

„Auf unserem Hof war immer Platz für Nachbarskinder, Kinder und Grosskinder. Wenn es nötig war, halfen sie auch tüchtig mit. Sie alle brachten Leben auf den Hof und viel Freude.“ So beschreibt Hedy ihre Arbeit als Bäuerin. Hand anlegen in Haus, Feld und Stall war für sie selbstverständlich. Das Ehepaar hatte drei Kinder: 1945 Rita, 1951 Werner und 1962 Monica. Darüber hinaus gaben Hedy und Hans immer wieder Pflegekindern ein Zuhause, die irgendwo platziert werden mussten. Kriegsgeschädigte Kinder durften bei ihnen Ferien und Erholung erleben. Ihr Geschick als gelernte Damenschneiderin konnte Hedy in selber gefertigten Kleidern für die Kinder einbringen. 1972 musste das Ehepaar Däster aus gesundheitlichen Gründen den Hof aufgeben. Hans machte sich Gedanken über die Zukunft, weit über die eigene hinaus. Er bot der Gemeinde kostenlos das Land zum Bau eines Altersheims an und wollte sich dort irgendwie nützlich einsetzen. Das Projekt scheiterte, weil Brittnau zu wenig Einwohner für ein eigenes Altersheim hatte und sich deshalb dem regionalen Altersheim in Strengelbach anschloss. Dagegen fand der Raum zwischen Wohnhaus, Scheune und Spycher anfangs der Achtzigerjahre eine kulturelle Verwendung: Er wurde zum Austragungsort der stimmungsvollen „Spycherkonzerte“ der „Chetti“.

Ausgleich vom Einsatz in Haus, Hof und Familie fand Hedy in der Trachtengruppe. Dort traf sie den Sinn und Geist an, dem sie sich verbunden fühlte. Nach dem Hinschied von Hans Däster zog Hedy 1990 in das „Stöckli“ ein, den umgebauten alten Sycher auf der Südseite des Hofes. Es war mit dem schmucken Blumengarten davor ein richtiger Wohlfühlort, wo sie sich gerne mit ihren Freundinnen zu einem Jass traf. Umso schmerzlicher waren die Verwüstungen der Hochwassers, die 2005 und 2007 die Liegenschaft überschwemmten. Hedy fand vorübergehend Zuflucht in der Nachbarschaft bei Ursula Peyer. Es war für sie eine sehr schwere Zeit, als ihr geliebtes „Stöckli“

unbewohnbar war. Die Natur hat die vom Hochwasser angerichteten Schäden mit der Zeit wieder überwunden; Hedy fand immer wieder Halt und Kraft im christlichen Glauben und im Bibelkreis, der sich bei ihr traf. Nach verschiedenen Schwächeanfällen und einem Oberschenkelhalsbruch wurde im Juni 2010 der Eintritt in das Pflegeheim Sennhof unumgänglich. Ihre freundliche und liebenswürdige Art verschafften ihr viele, beidseitig beglückende Besuche. Einen Wirbelbruch im Februar dieses Jahres ertrug Hedy zwar tapfer, erschöpfte aber zunehmend ihre Kräfte. Am 7. August durfte sie in Anwesenheit ihrer Töchter Monica und Rita friedlich einschlafen.

*Kurt Buchmüller, Brittnau*